



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Es wird den Sünder anklagen der Fleiß/ den er angewendet hat/ zu
Widerbringung des Leibs Gesundheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Von dem Gericht und Rechenschaft/so der Sünder geben muß. 439

an mir und an den Meinigen Rach suchen will/so mag er an ihnen / und an ihren Söhnen seinen Zorn/ Wuth zu erst vollbringen; unterdessen werden die andere noch erhalten. Gehet sein Grausambkeit weiter; so gilt es der Lia und ihren Kinderen: Aber die Rachel und der Joseph sollen die letzte seyn. Weil ihm diese die liebste gewest / und zu nächst am Herzen gelegen / so wolte er sie vor anderen außser Gefahr sezen: *Ut sicut profundius inhaerant affectibus Patris, ita longius absterent gladio ferientis.*

14.

Nun mein Catholischer Christ / es seynd Gefahren obhanden deines zeitlichen Haab und Guts: Es seynd Gefahren deines Lebens/ und der Gesundheit: Es seynd auch Gefahren deiner Seel. Für was sorgest du am meisten? welcher Gefahr gehest du zu erst entgegen? das sieht man wohl: für dein Seel hast du die wenigste Sorg; diese stellet du vor an / und laffest sie geen zu Grund gehen/ wann nur das zeitliche Gut / die Gesundheit/ und das Leben des Leibs erhalten wird. O blinder Sünder! wie wirst du bey dem Gericht Gottes bestehen / wann du überwoisen seyn wirst / daß du dein Seel am wenigsten geachtet? Die Sorgfalt / die Behutsambkeit / und die Bemühung / die du angewendet hast für das Zeitliche / dasselbige zu verwahren / werden dich anklagen / dieneil du zu Versicherung deiner Seel nit eben so vil gethan hast. Der Götz

liche Richter wird dir es verweisen / daß du das Zeitliche mehr / als das Ewige / das Irdische mehr / als das Himmlische / die Gesundheit mehr / als die Gnad / und deinen Leib / mehr / als Gott geliebt und geachtet hast / wie du dessen gänglich überwoisen seyn wirst; *Projecisti me post corpus tuum.* Du hast mich hinter deinen Rücken geworffen / sagt Gott bey dem Propheten Ezechiel. *Ezech. 23.* Weil du mich also verachtet / und weniger auff mich gehalten / als auff deinen Leib / so will ich dich jetzt auch verachten / und von meinem Angesicht auff ewig verstoßen. Er wird ganz erzürnt dasjenige sagen / was er einstens durch den Propheten Isaías gesprochen hat: *IIa. 43.* *Educ toras populum caecum, & oculos habentem.* Führe das blinde Volk herauf / das doch Augen hat. Es soll von meiner Glory außgeschlossen seyn der Blinde / der dennoch Augen hat / das ist / wie es Hugo Cardinalis außlegt: *Caecum oculis mentis, & oculos habentem, scilicet corporis.* Der blind ist an der Seel / und doch sieht mit den Augen des Leibs; welcher zwar Augen hat / die Gefahren des Leibs zu sehen / und zu stehen: aber blind ist in den Gefahren der Seel / die er nit sehen will. Es wird da keine Entschuldigung seyn / mein Christ: sondern deine Aufreden selbst werden dich anklagen und schuldig geben. *Arguet te malicia tua,*

Der dritte Absatz.

Es wird den Sünder anklagen der Fleiß / den er angewendet zu Widerbringung der Leibs Gesundheit.

15.

Es hat der Prophet David auß Gottes Befehl / wie Anfangs gemeldet worden / weiter gesagt: *Diverte a malo.* Weiche ab vom Bösem / das ist / mache dich los von der Sünd / damit du wider zu Gnaden kommest / und gute verdienstliche Werck üben könnest. Allhie redet der Prophet / wie Euthymius sagt / mit einer Seel / die sich in einem üblen Standt befindet; die behaftet ist mit der Kranckheit einer tödtlichen Sünd? damit sie Buß thut / und die verlohrne Gnad wider erlangen möge. *Nam quemadmodum impossibile est, infirmum aliquem ad sanitatem restitui, nisi prius a morbo liberetur, ita etiam impossibile est, aliquem bene operari, qui prius a culpis non recessit.* Dann gleichwie es unmöglich ist / daß ein Schwacher wider zu Kräfte kommen / wann er nit zuvor von seiner Kranckheit ledig wird: also ist es auch nit möglich / daß einer / der gesündigt hat / gutes würcke / er werde dann zuvor von seinen Sünden entbunden. O thorrechter Sünder / höre / höre / was dir Gott / was der Prediger / und was dir dein eignes Gewissen sagt: Die Buß / die Buß ist vonnöthen; Dann du bist in Gefahr des ewigen Todes. Die Buß ist dir vonnöthen / damit du die verlohrne Gnad wider erwerbest: **Christi. Wecker. I. Theil.**

so greiffe dann zu der Buß! Aber da gehet es schon wider an ein Entschuldigung; und seynd der Aufreden vil und mannigfaltige. Sagt man dem Sünder von einer rechtschaffnen Beicht / so sagt er etwann / das wolle er ein andersmahl thun; jetzt habe er nicht Zeit. Ein anderer will sein Beicht in der Fasten verrichten / dann vor lassen es die Beschäft nit zu. Siehe aber / O Sünder / und erkenne auß deinen eignen Wercken / wie nichtswärtig diese Entschuldigungen seynd: *Arguet te malicia tua.* Dann wie geschwind und sorgfältig laffest du den Leib / Argz berufen / wann dich ein schwere und gefährliche Kranckheit anstosst? warumb sagst du nicht auch / du habest jetzt nit Zeit / du wollest ihn hernach kommen lassen? Nein / sagst du; es laffet sich da nit lang warthen; es ist umb das Leben zu thun. Da es aber umb das ewige Heyl zu thun ist / wann die Seel krank ist / da ist kein solcher Fleiß und Sorgfalt: da verschiebest du die Argney und Hülfsmittel von einer Zeit zur anderen / als wann es kein Gefahr hätte: *Cum anima tua aegro.* Origen. *ter, & peccatorum languoribus urgeatur.* *se. hom. in Psal. 37.* *curus es.* Dort fürchtest du den leiblichen Tod; und da fürchtest du nicht die ewige Verdammnis? *Contemnis gehennam, ac*

Rff que

que ignis aeterni supplicia despicias. Dort erschrickest du ab der Gefahr/ die der Leib-
 dir zu verstehen gibt/ und folgest ganz willig
 seinem Rath: Da aber erschrickest du nit ab/
 der Gefahr/ welche Christus Dir vorstellte/
 und fragest nichts nach den Ermahnungen des
 Predigers/ und Seelsorgers: Judicium DEI
 parvipendis, & commonentem te Ecclesiam
 despicias. Wie? (sagt der Heilige Basilus)
 weist du den Leib ab/ wann er zu dir
 kommt in deiner Krankheit/ dir zu helfen?
 sagt du auch/ es seye jetzt nit Platz; du ha-
 best andere Geschäfte vor dir/ er solle in der
 fünfftigen Fasten kommen? Nein/ das sagst
 du nit/wann du anderst noch bey deinem Ver-
 standt bist: Ja wann der Arzt nur ein Stund
 verzicht/ und länger außbleibt/ so bist du
 übel zu friden. Warumb tragt du derglei-
 chen Sorg nit auch für deiner Seelen Heyl?
 warumb wilst du noch nit brauchen die Hülf/
 Mittel/ die dir Christus anerbietet? Bene-
 ficiu istud repudiabis?

S. Basil.
 hom. con-
 tr. Divit.

16.

Weiters/sagt der H. Chrylostomus: Wann
 auch nur einer von deinen Knechten frant ist/
 sagt du/ es seye noch nit Zeit ihme zu helfen?
 nein/ das thust du nit; sondern du wilst/ man
 solle geschwind darzu thun: Du spahrest hieran
 weder Fleisch/ noch Kosten. Herentgegen aber
 lassst du dein todt frant Seel ohne Weicht/
 und sagst/du habest jetzt nit Zeit darzu? so hal-
 test du dann dein Seel schlechter als deinen
 Knecht; ja du haltest sie also; als wann sie dein
 Feind wäre: tanquam aliquo carnifice, vel ini-
 mico, & hoste jacente, ita nullam animæ curam
 gerimus. Was sag ich/ du haltest sie schlech-
 ter/als einen Knecht? Der H. Bernardus sagt:
 Du achtest sie weniger als dein Vieh. Denn
 wann von deinem Vieh eines frant wird/
 wann ein Ochs oder Esel in eine Gruben fällt/
 du bemühest dich/ ihme alsobald aufzuhelfen/
 und es zu curieren: Cadit alinus, & invenis, qui
 te sublevet; cadit anima, & non est, qui ma-
 num apponat. Ja du achtest dein Seel ge-
 ringer/ als die Wand und Mauren deines
 Hauses/ sagt ferner der heilige Chrylosto-
 mus: Dann was thust du/ wann ein Wand
 oder Mauer einfallen will? gehst du zu ande-
 rer Arbeit in den Garten/ oder anderstwo-
 hin? Nein: Sondern du wendest gleich Mit-
 tel an/ und unterstützest sie/ ob du schon an-
 dere Geschäfte hast. Was thust du aber/
 deiner Seel zu helfen/ wann sie alle Augen-
 blick in Gefahr ist ihres ewigen Untergangs
 und Verderbens? Da ist kein Sorg/ da hast
 anderes zu thun/ als wann nichts daran geles-
 gen wäre: anima verò nulla ratio. O wie
 fleißig (sagt Casarius Arelatenis) gehst du
 hinauf/ deine Felder/ deinen Weinberg/
 dein Erbgut zu besichtigen? Wie fleißig schi-
 ckest die Arbeiter hinauf/ daß sie die Felder
 anbauen/ daß sie hauen/ graben/ beschnei-
 den/ und was sonst darzu gehöret? wie übel
 bist du zufriden/ wann etwas an der Arbeit
 verabsaumet wird? Die Arbeit aber an deiner
 Seel/ daran doch so vil gelegen/ die lassst

Chrylost.
 hom. 8.
 ad Pop.

S. Bernard.
 ferm. 14.
 in Conf.

du ligen? und wann du schon nicht/ daß
 kein Frucht tragt des ewigen Lebens/ daß
 taurest du nit? Cur non accendis
 tuam desertam, & plangis? Also dann
 schließlich der heilige Chrylostomus)
 es zu thun ist umb den Leib/ umb den
 umb das Vieh/ umb das Haus/ umb den
 Feldbau/ da entschuldigst dich/ da
 best du nichts auff ein andere Zeit:
 aber die Seel zu curieren/ wann sie einer
 ney/ einer Arbeit/ einer Hülf und
 darff/da will man alles erst lang hernach
 Animâ verò nostrâ tam male se habentem
 mulamus semper differimus. Was
 ungeriebter seyn/ als die Weis zu
 wie kanst du/ O Mensch/ ein so wichtiges
 auff ein andere Zeit verschieben/ da
 einen Augenblick sicher bist vor dem
 Gehet an/ O Christgläubige/ den
 triarchen Abraham, wie behend er
 dem Herrn gehorsamet. Er hätte
 licher Weyl den Befehl bekommen/
 Sohn als ein Schacht-Opfer
 zuopfern; und alsbald hat er den
 auffgerockt/ sambt zweyen Dienern/
 hat sich unverzüglich auff den Weg
 Worbey mit einiges Nachdenken
 ge Fert verursacht/ indem er meinet/
 das Holz zu dem Brand-Opfer
 und seye folgendes abgereyht: Cum
 cidisset ligna in holocaustum, abiit
 hater dann zu erst das Holz gebaut/
 darnach verreyt? Ja/ sagt Abulen-
 hat er gethan gleich zu necht bey dem
 Hoc fuit propè locum, in quo morabatur
 Abraham. Aber/ O großer
 was ware zu Vollziehung des
 felchs vonnöthen/ daß du das Holz
 fer mit dir nemmen soltest? Hast du nit
 das das Opfer auff einem Berg
 ten werden? super unum montium?
 dann gar nit nothwendig/ daß du
 mitnehmest: Dann wer tragt das
 den Berg? Das wäre ja eben so vil/
 Holz in den Wald tragen: in silvam
 teras. Wer thut das? Hierauff antwortet
 lenis, und sagt: Derjenige thut
 sein Opfer/ wie der Abraham, begehret
 stellen. Ich/ gedachte der Patriarchen
 von GOrt den Befehl/ ihme zu
 nun weiß ich/ daß zum Brand-Opfer
 vonnöthen ist. Das Opfer soll
 hen auff einen Berg/ allwo es
 kan/ daß Holz genug zu
 werde: Doch bin ich dessen nit
 allhier aber hab ich das Holz
 umb wann ich einen vollkommenen
 sambt leisten will/ woran mein
 hanget/ so will ich das Gewiße
 wegen des Ungewissen: so will ich
 mit dem Holz mich versehen/ damit
 sicheret sey/ wann es Zeit ist
 daß es mir an Holz nit fehlen
 fuit, sagt Abulenlis, propè locum, in
 morabatur tunc Abraham, tunc

Casarius
 homil.

19

Von dem Gericht und Rechen schaff/so der Sünder geben muß. 441

stea ligna non haberet. Es hat den Patriarchen auch dieses bewegt / das Holz so frühe zu hauen / dieweil ihn Gott anfangs zwar geheißen hat / ihm seinen Sohn aufzuopfern auff dem Berg / der ihm aber nit ist benamset worden. Gott sagte nur : Super unum montium / quem monstravero tibi : Auff einem Berg / den ich dir zeigen wird. Siehe da die Klugheit des Abrahams : Er sah he wohl / daß es ungewiß / ob er gleich Holz finden / und bey Handen haben werde / indem er weder das Orth / noch die Zeit eigentlich gesucht / wo / und wie bald das Opfer solte verrichtet werden. So wolte er dann bey dieser Ungewißheit das Sicherere erwöhlen / und sich bey Zeiten mit Holz versehen / damit ihm hernach daran nit mangelte / und damit er allzeit fertig wäre zu Vollziehung des Opfers / so bald ihm Gott das Zeichen geben / auch die Zeit und das Orth darzu benennen würde. O kluger Patriarch / wie wohl und weißlich verhaltest du dich !

18. Aber / O unverständiger Sünder / wie übel handelst du ? weißt du / daß du die Mittel / deren du vonnöthen hast zu deiner Seeligkeit / hernach finden werdest ? weißt du / daß dieses Hernach / und die Zeit kommen werde / worauff du dich verlaßest / und worauff du dein Reich verschiebest ? Nein / du weißt es nit. Weißt du die Zeit / und das Orth deines Absterbens ? das weißt du auch nit. Wie kannst du dir dann trauen / auch nur eine Stund lang in der Todtsünd zu verharren / mit Gefahr ewiger Verdammnuß / da du doch in den zeitlichen Dingen nit also trauest / und dich nit in Gefahr gibest ? Es ist da kein Entschuldigung / mein Christ / es ist kein Entschuldigung / O Sünder. Nemo te excuset ; thue sich nur keiner entschuldigen / sagt Caesar. Deine Werck werden dich in dem Gericht überweisen / und dir alle Entschuldigung benehmen : Arguet te malitia tua.

19. Lasset uns nun wider zu der Buß kommen / als vil dieselbe ein Satisfaction, oder Genugthuung ist. Declina à malo. Es sagt die GOTT / du sollest das frembde Gut wider heimstellen : du aber entschuldigest dich mit deiner Armuth / und anderem Vorwand / worzu du des Gelds benötiget bist. GOTT sagt dir / du sollest für deine Sünden genug thun mit Weinen / mit Fasten / mit härnem Kleyd / und anderen Bußwercken. Du aber entschuldigest dich abermahl mit deinem Stand / mit deinem Ampt / und mit deiner Schwachheit. Haben es die Heilige auch also gemacht ? wahrlich nit. So werden sie dann in dem Gericht dich anklagen : Dann du wirst Heilige finden / die eben so schwach gewest / und eben in solchem Standt und Ampt / in welchem du bist / und dennoch sehr streng und bußfertig gelebt / theils genug zu thun für ihre Sünden / theils Gott desto mehr zugefallen. Aber wir wollen heut zu dieser Anklag nit kommen / sondern zu derjenigen / die von deinen eignen Wercken entsethet. Arguet

Christi. Wecker. I. Theil.

te malitia tua. Höre : wann du krank bist / was thust du nit ? ja was leydest du nit / damit du wider genesest ? die Arzneyen selbst seynd ja nit ein geringe Peyn und Marter / wie sie der heilige Augustinus nennet : Non sunt medicamenta ista, sed tormenta. Hast du das Geld und Unkosten gespahret ? das hast du nit gethan / ob du gleich vil andere Ausgaben zu thun gehabt. Du hast gar deinen Blut / und deinen Gliedern nit verschont / unangesehen deiner schwachen und zarten Complexion ; du hast sie dargeben denen Arzten und Barbieren / sie zu peinigen / wie sie es zu thun pflegen / wenig darnach fragend / was Standes und Ampts der Krancke seye. Siehe nur / und bedencke / was für ein strenges Leben die Krancke führen müssen. Es ist in keinem geistlichen Orden ein so strenges und hartes Leben. Der arme Krancke darff nitgend seinen eignen Willen thun. Er wolte gern trincken / man gibt ihm nit : Er mag nit essen / und man nöthiget ihn darzu : Er wolte gern schlaffen / und man haltet ihn darvon ab : Er wolte gern reden / und man verbietet ihm : wann man ihm schaff / er solle Blut lassen / so streckt er den Arm dar : will man ihn mit glühenden Eysen brennen / oder ihm ein Fontanel legen / so muß er es leyden. Ist auch ein Ordens Standt / wo man die Geistliche so hart haltet ? Ist irgends ein so strenger Gehorsamb ? Es bleibt bey diesem nicht : Es wird ihm aller Handel und Wandel untersagt : alle Gemeinschaft und Correspondenz ist ihm verboten ; Es wird ihm nit gestattet. Jemanden heimzuzuchen. Wo ist ein so harter Novitiat zu finden ? was muß er nit für ein strenge Clausur halten ? Er darff gar nit für das Zimmer herauß gehen. Ist auch eine Carthaus / oder einiges anderes Kloster so streng gesperrt ?

Nun sage jetzt / mein Christ / warumb leydet man so vil und grosse Ungemach / und Mühseligkeiten ? warumb macht man solche Unkosten ? warumb gebuldet man solche Peynen und Strengheiten ? umb keiner anderen Ursach willen / als die Gesundheit dieses armseeligen Leibs zu widerbringen / und dieses Leben umb etwas wenigens weiter hinauß zu strecken / wi:wohl auch dieses ganz ungewiß und zweifelhaftig ist. Dahero sagt der heilige Augustinus also auffschreyet / und sagt : tanto labore agitur, ut aliquanto plus vivatur, quanto agendum est, ut semper vivatur ? Wann man so vil Mühe anwendet / daß man ein wenig länger lebe / was soll man dann nit thun / daß man ewig lebe ? wann man so vil thut für das Leben des Leibs / was soll man thun für die Gnad Gottes / welche da ist das Leben der Seel ? wann du so hart und streng dich halten und tractieren laßest / damit du nit des zeitlichen Todts sterbest / was sollst du nit leyden / dich von dem ewigen Tod der Seel zu erretten ? dann was für ein grosser Unterschied ist zwischen dem einen und dem anderen Leben und Tod ? Höre hiervon den heiligen

Rff 2 Chry.

S. August. lib. 2. 1. de civ. Dei.

S. August. Tract. 49. in Jo.

20.

S. August. Tract. 49. in Jo.

Chryostomum. Es seynd mit einander ins
 Feld hinauf gangen die zween erste Brüder/
 der Cain, und der Abel. Was ist geschehen?
 Confluxit Cain adversus fratrem suum A-
 bel, & interfecit eum: Der Cain erhob sich
 wider seinen Bruder Abel, und schlug ihn
 todt. Welcher ist jetzt mehrer todt auß disen
 beyden Brüdern? was ist das für ein Frag/
 möchte einer gedencken? Der Abel ist ja todt/
 der Cain aber ist noch bey Leben. Nein/ sagt
 Chryostomus, dem ist nit also: es seynd bey-
 de todt gebliben: Der Abel hat das Leben des
 Leibs verlohren; Der Cain aber ist durch die
 Sünd umb das Leben seiner Seel kommen:
 Ist also nit die Frag/ welcher auß ihnen ges-
 storben/ sondern welcher eines übleren Tods
 gestorben. Uter magis mortuus est? Wer ist
 dann diser? Hic, hic, qui dum viveret, tre-
 pidabat, quovis mortuo miserabilior erat.
 Diser/ diser/ der forthin allzeit gezitteret hat/
 so lang er gelebt / der ware vil armseliger/
 als einiger verstorbenen. Wie wohl der Cain
 bey Leben gebliben dem Leib nach / so ist er
 darrnoch eines vil übleren Tods gestorben/
 als sein Bruder. Der Abel ist gestorben/
 dieweil die Seel von seinem Leib verschieden:
 der Cain aber ist gestorben/ dieweil der Geist
 von seiner Seel ist abgewichen. Darumb/
 was für ein Unterschid ist zwischen Gott und
 der Seel/ eben ein solcher Unterschid ist zwischen
 dem einen/ und dem anderen Leben/ und des-
 gleichen zwischen einem und dem anderen Tod.
 Der Tod des Cains ist vil armseliger: Quo-
 vis mortuo miserabilior erat.

Gen. 4.

Chryl. hom. 19. in Genes.

12.

Nun/ mein Christ/ wann diesem nach der
 Tod des Leibs nit so übel ist/ als der Tod der
 Seel; und wann das Leben des Leibs kein so
 grosses Gut ist / als das Leben der Seel;
 thust du darrnoch so vil für das Leben des
 Leibs/ Quanto agendum est, ut semper viva-
 tur, was solst du dann thun für die Seel/
 und für das ewige Leben? wie vil mehr solst
 du dich bemühen/ daß du das bessere Leben in
 Sicherheit stellest / und den vil übleren Tod
 vermeidest? Es befiht dir Gott nit / daß du
 dein Blut hergebest / sondern daß du das
 frembde Gut heimstellest. Er begehrt nit/
 daß du dich brennen/ und Fontanellen setzen
 laffest/ sondern daß du fastest: Er erforder-
 ret nit/ daß du auß dem Zimmer nit herauß-
 gehest/ sondern daß du nit dahin gehest / wo
 du in Gefahr deiner Seel kommen würdest.
 Wie kombt es dann / daß du grössere Ding
 leydest umb des wenigern willen; und
 wilst das Wenigere nit aufstehen umb des
 Größeren willen? da kan ja kein Entschul-
 digung statt haben. Martha und Magdalena
 haben ein Gesandtschaft zu Christo geschickt/
 und ihme die Kranckheit des Lazari ihres Bru-
 ders hinterbringen lassen. Miserunt sorores: sie

Joan. 11.

die Schwestern sandten zu ihm Wie? hat
 sie jemand zu Christo geschickt? Ja. Martha
 aber das? Es scheint/ sie haben hiermit
 Liebs-Neigung erzeigt gegen einem so
 Bruder. Es ware ja der Weg so gar
 daß sie nit selbst zwey kleine Mül schickten
 Christo gehen können; wie sie sehen in dem
 Evangelio, daß das Königlein / der Herr
 und der Hauptmann gethan / der einsech-
 nen Sohn/ der andere für sin Tod / und
 der dritte für seinen kranken Knecht
 Warumb gehen sie dann nit auch selbst
 Herrn? der heilige Chryostomus hat
 Ursach seye geweest das große Vertrauen
 Zuversicht zu Christo/ weil er ihnen so
 geneigt war. Theophylactus ist der
 nung / sie haben Obacht getragen
 Gebühr und Wohlständigkeit der
 Persohnen/ welche nit vil außser des
 umbtaußen sollen. Ich erinnere mich
 wohl / daß Maria Magdalena selbst gangen
 in das Haus des Pharisäers/ wo
 zu Gast war. Das ist wahr / sagt ein
 trefflicher Schriftsteler: aber man
 auß was Ursachen sie dahin gangen. Die
 sach war/ die Verzeihung ihrer Sünden
 das Heyl ihrer Seel außzumachen.
 glaubte demnach Magdalena, umb daß
 des Leibs willen seye es genug/ daß man
 mand zu Christo schicke: Mit dem
 das Heyl der Seelen willen/ seye die
 und Mühe zu vil / die man nit vermeiden
 Ut medelam suis peccatis impetrare
 der gelehrte Silveira) egressa à sua domo
 troivit in domum convivij; pro salute
 verò non exivit; plus enim curandum est
 salute animæ, quam corporis. Damit
 tel erlangte für ihre Sünden / ist sie auß
 Haus herauß / und hinein gangen in
 Haus/ wo die Wahrheit war: aber die
 Gesundheit willen ihres Bruders gangen
 selbst nit auß dem Haus: Dann es muß
 Sorg für die Seel / als für den Leib
 werden. Das thut der jetzige/ der darrnoch
 ter den Unterschid zwischen dem Heyl
 und der Seel. Wie wird dann der
 vor dem Göttlichen Gericht bestehen / der
 lebt/ als wann er gar kein Seel hätte / hat
 allein den Leib? wie wirst du bestehen /
 also lebst/ wie ein Vieh? Es gieng die
 noch der Glauben nit ab/ der dich unter
 noch das Gewissen / so dich immer dar
 fet; noch die Predigen / die dir zugere
 und dich vermahn haben / daß Böse
 Deelina à malo. Darumb wirst du dich
 entschuldigen können: Deine eigne
 werden dir alle Entschuldigung
 men bey dem Gericht. Arguet
 malicia tua.

